



Eine besondere Qualität der Innenstadt Frankfurts ist ihre bunte Mischung. Es sind Stadtquartiere mit unterschiedlichen Identitäten ablesbar, die gemeinsam das Bild einer abwechslungsreichen Innenstadt ergeben. Diese eigenständigen Identitäten, basierend auf der individuellen Entwicklungsgeschichte der Quartiere, gilt es zu stärken. Vorhandene Profilierungen sollen erkannt und ausgebaut werden. Dies kann nur im engen Austausch mit Anwohnern, Eigentümern und Gewerbetreibenden gelingen. Durch Mitgestaltungsmöglichkeiten und Unterstützung von Eigeninitiativen soll die Bindung der Bewohner und Nutzer mit „ihrem Quartier“ gefördert werden.

Das Innenstadtkonzept schlägt eine Definition und Abgrenzung der Quartiere vor. Diese resultieren aus historischen, nutzungsbezogenen und städtebaulichen Gemeinsamkeiten. Die Innenstadt setzt sich aus den Quartieren Südliche Altstadt, Nördliche Altstadt, Bankenviertel, Freßgass'- und Börsenviertel, Neustadt, Gerichtsviertel, Allerheiligenviertel und Fischerfeldviertel zusammen.

Zur Stärkung der Quartiere sind die Nutzer der jeweiligen Quartiere eingeladen, selbst initiativ zu werden. Beispielsweise könnten quartiersbezogene ‚Runde Tische‘ oder ein Quartiersmanagement eingerichtet werden. Denkbar ist auch, dass öffentliche Plätze und Straßenzüge des Quartiers den Anwohnern, Händlern, und Eigentümern temporär für quartiersbezogene Aktionen freigegeben werden. Der Magistrat wird hierbei nur unterstützende Hilfestellung geben, zum Beispiel durch anteilige Mitfinanzierung von Quartiersmanagern oder Priorisierung von mischfinanziellen (=private Mitfinanzierung) Investitionen im öffentlichen Raum.